

## Prognose für 1985 und 1986: Vom Exportboom zur Inlandskonjunktur

In den USA hat sich das Wirtschaftswachstum deutlich verlangsamt. Die Abflachung der Konjunktur dürfte sich 1986 fortsetzen. In Westeuropa dagegen werden selbsttragende Kräfte der von den USA ausgehenden Konjunkturabschwächung zumindest einige Zeit eigene Impulse entgegensetzen.

Die österreichische Wirtschaft ist im 1. Halbjahr um rund 2 $\frac{3}{4}$ % gewachsen. Im Sommer hatten die konjunkturellen Auftriebskräfte weiterhin die Oberhand. Herausragend war die Entwicklung der **Exporte**. Österreich konnte heuer hohe Marktanteils-gewinne im Exportgeschäft erzielen (besonders in den USA und einigen Oststaaten). Die Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit und die Exportfinanzierung haben dabei wohl die entscheidende Rolle gespielt. Die Exportprognose für 1985 wurde deshalb stark nach oben revidiert. Im internationalen Reiseverkehr mußte Österreich dagegen große Marktanteilsverluste hinnehmen, insbesondere auf dem deutschen Reisemarkt.

Die Entwicklung der Investitionstätigkeit hat die hohen Erwartungen bisher voll erfüllt, auch der private Konsum hat sich deutlich belebt. Die **Pkw-Käufe** erreichen vor Inkrafttreten der neuen Umweltschutzregelungen Rekordzuwächse. Export- und Pkw-Boom haben ein Anheben der Importprognose notwendig gemacht.

Die Leistungsbilanz ist weiterhin kein Problem. Das zu erwartende Defizit von mehreren Milliarden Schilling in den Jahren 1985 und 1986 läßt sich ohne Schwierigkeiten finanzieren.

Angesichts der zur Zeit günstigen Konjunkturindikatoren für Westeuropa und Österreich können die **Wachstumsprognosen** für 1985 und 1986 unverändert beibehalten werden. Während das Wachstum heuer primär vom Export getragen ist, wird es sich im nächsten Jahr vorwiegend auf die Inlandsnachfrage stützen. Die Steigerungsrate des österreichischen Exports wird sich 1986 halbieren. Einerseits wird sich die internationale Konjunktur verflachen; andererseits kann nicht angenommen werden, daß die außerordentlich hohen Marktanteils-gewinne auch im nächsten Jahr anhalten wer-

den. Konsum- und Investitionssteigerungen werden sich nächstes Jahr in abgeschwächtem Tempo fortsetzen, gleichzeitig wird auch der Importsog nachlassen. Die Unsicherheit für das nächste Jahr liegt vor allem darin, ob es Westeuropa tatsächlich gelingt, sich konjunkturell von den USA abzukoppeln. Die vom Exportboom induzierte Investitionsbelebung ist zwar ein Indiz dafür, doch bleibt abzuwarten, wie lange die selbsttragenden Kräfte reichen.

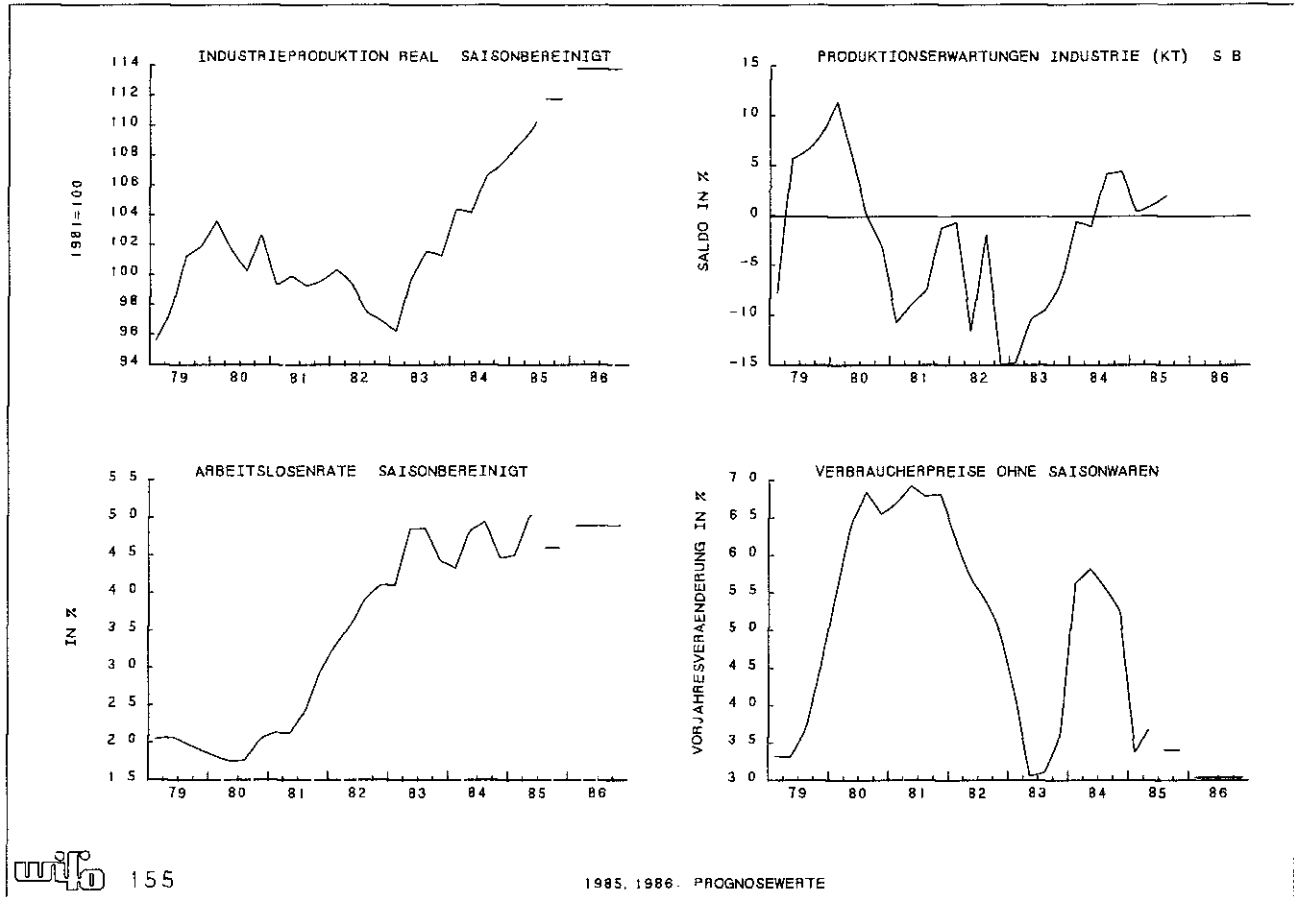
Auf dem **Arbeitsmarkt** klaffen Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsentwicklung auseinander, weil das Arbeitsangebot von Frauen heuer stark zunimmt. Sowohl die Beschäftigung als auch die Arbeitslosigkeit von Frauen hat deutlich steigende Tendenz. Die Arbeitslosenrate der Männer geht dagegen zurück, und die Industriebeschäftigung steigt erstmals seit 1980 etwas. Wenn der starke Zustrom von Frauen auf den Arbeitsmarkt anhält, wird die Arbeitslosenrate nächstes Jahr insgesamt auf 4,9% steigen, obwohl es um 12 000 unselbständig Beschäftigte mehr geben wird.

Die **Preisprognose** wurde für 1985 und 1986 etwas herabgesetzt. Heuer sind Inlandsfaktoren dafür verantwortlich: Fleisch ist billiger, und Dienstleistungen sind nur wenig teurer geworden. Im nächsten Jahr werden vor allem die Auswirkungen der Dollarabwertung die Inflationsrate auf 3% drücken.

### Hauptergebnisse der Prognose

	1983	1984	1985	1986
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Brutto-Inlandsprodukt real	+ 2,1	+ 2,0	+ 3,0	+ 2,5
nominell	+ 6,1	+ 6,9	+ 6,0	+ 5,7
Wertschöpfung Industrie <sup>1)</sup> real	+ 0,9	+ 5,2	+ 4,5	+ 3,0
Privater Konsum real	+ 5,4	- 0,8	+ 2,5	+ 1,8
Ausrüstungsinvestitionen real	- 2,7	+ 4,6	+ 9,0	+ 5,0
Bauinvestitionen real	+ 0,6	- 0,5	± 0,0	+ 1,5
Warenexporte real	+ 3,9	+ 10,0	+ 12,5	+ 6,0
nominell	+ 3,9	+ 13,5	+ 16,5	+ 9,7
Warenimporte real	+ 5,8	+ 8,5	+ 6,5	+ 4,5
nominell	+ 4,7	+ 12,8	+ 12,0	+ 7,5
Handelsbilanz	Mrd S -70,8	-77,6	-85,3	-69,0
Leistungsbilanz	Mrd S + 4,0	-10,8	- 3,1	- 5,6
Verbraucherpreise	+ 3,3	+ 5,6	+ 3,5	+ 3,0
Arbeitslosenrate	in % 4,5	4,5	4,7	4,9

<sup>1)</sup> Einschließlich Bergbau



155

1985, 1986. PROGNOSEWERTE

**Konjunktur in Westeuropa günstiger als in den USA**

Das Wirtschaftswachstum der Industriestaaten schwächte sich heuer ab. Das geht hauptsächlich auf die deutliche Wachstumsverlangsamung in den USA zurück. Nach einem der kräftigsten Aufschwünge seit dem Korea-Krieg stellten sich im 1. Halbjahr 1985 Stagnationstendenzen ein, die mit dem kräftigen Importsog und Lagerabbau in Zusammenhang standen. Das reale Brutto-Inlandsprodukt der USA wuchs nur noch um etwa 1%.

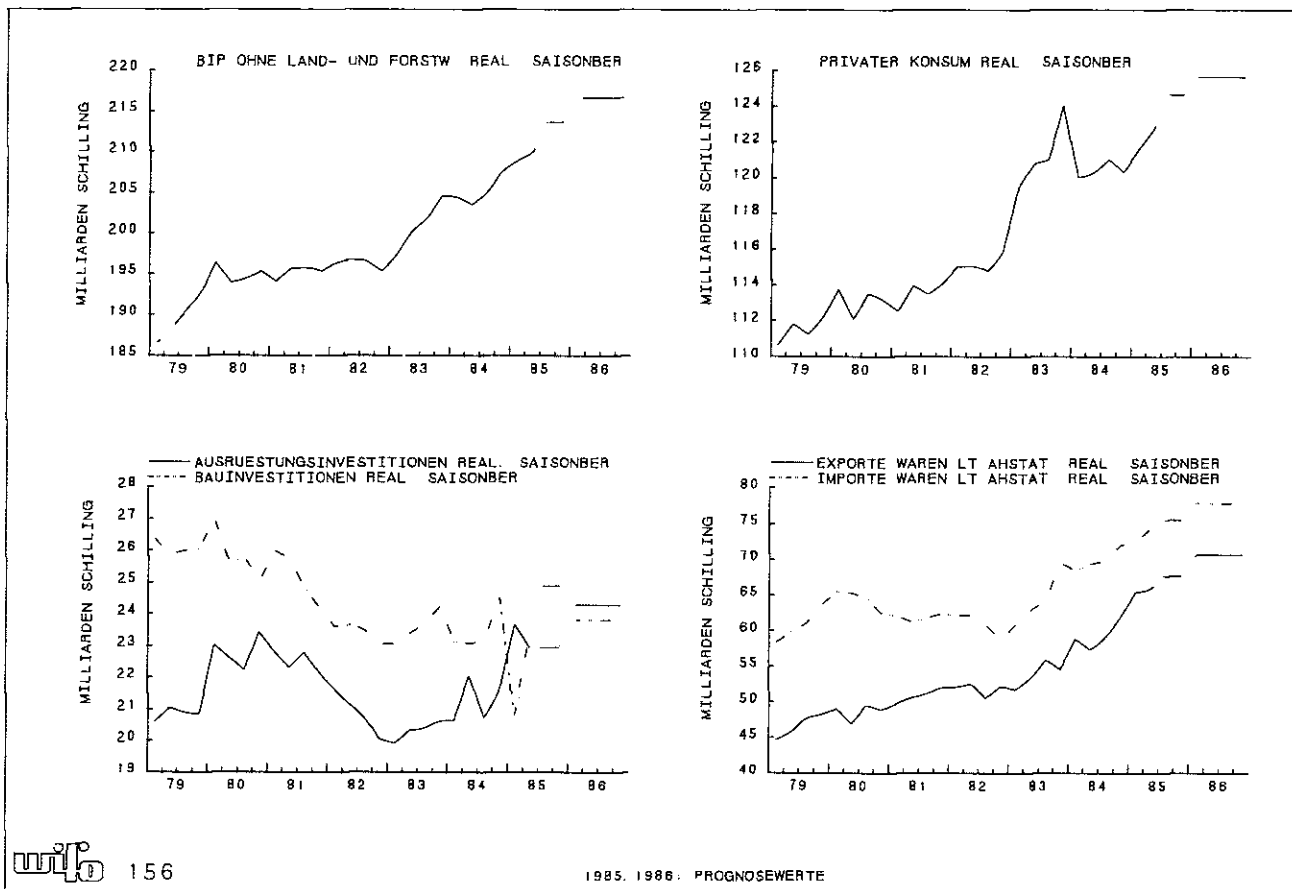
Die Prognosen der OECD und der US-Regierung, die ein Wirtschaftswachstum von etwa 3% erwarteten, sind nicht mehr als realistisch anzusehen. Sie würden ein Wachstum von 5% im 2. Halbjahr voraussetzen. Nach der Einschätzung des Institutes wird die Wachstumsrate im Jahresdurchschnitt kaum über 2% hinausgehen. Das setzt bereits voraus, daß die sinkenden Zinsen die Nachfrage etwas beleben und sich die Lager-Umsatz-Relation von ihrem Tief erholt.

Die amerikanische Geldpolitik war in den letzten Monaten deutlich expansiv, um den Rezessionstendenzen entgegenzuwirken. Die Geldmenge wuchs seit Mai etwa doppelt so rasch wie vorgesehen. Diese expansive Linie stärkt die Erwartung, daß die amerikanische Konjunktur nicht unmittelbar in eine Rezession

abgleitet. Darüber hinaus wird der sinkende Dollarkurs die Wettbewerbsfähigkeit der US-Wirtschaft stärken. Von der Fiskalpolitik sind eher restriktive Wirkungen zu erwarten. Das Haushaltsdefizit soll abgebaut werden, um eine Kürzung der Rüstungsausgaben wird noch gerungen. Das Wirtschaftswachstum dürfte 1986 in den USA zwischen 1% und 2% liegen. Ein neuerlicher Aufschwung erscheint derzeit eher unwahrscheinlich. Die jüngsten Daten über Industrieproduktion, Bautätigkeit, Auftragseingänge und Einzelhandelsumsätze lassen keine Auftriebskräfte erkennen. Auch von den verfügbaren Einkommen

**Annahmen über die internationale Konjunktur**

	1983	1984	1985	1986	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Brutto-Inlandsprodukt real					
USA	+ 3,7	+ 6,8	+ 2,0	+ 1,0	
Japan	+ 3,4	+ 5,8	+ 4,5	+ 4,0	
BRD	+ 1,3	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,5	
OECD-Europa	+ 1,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5	
OECD insgesamt	+ 2,7	+ 4,9	+ 2,5	+ 2,0	
Welthandel, real	+ 2,0	+ 9,0	+ 5,0	+ 4,0	
Weltrohstoffpreise					
HWWA-Index Dollarbasis gesamt	- 8,5	- 2,0	- 6,0	- 2,0	
Gesamt ohne Energierohstoffe	+ 4,4	+ 1,9	- 8,0	- 1,0	
Erdölpreis					
Durchschnittlicher Importpreis OECD	\$ je Barrel	29,3	28,0	27,5	27,0
Wechselkurs	S je \$	17,96	20,01	21,00	19,50



156

1985, 1986: PROGNOSEWERTE

und der Investitionsneigung sind kaum Anstöße zu erwarten.

Der Kursverfall des Dollars dürfte sich fortsetzen. Die nichterfüllten Wachstumserwartungen bei weiterhin hohem Leistungsbilanzdefizit und die ungewöhnlich lockere Haltung der US-Zentralbank sprechen jedenfalls für einen weiteren Rückgang des Dollarkurses. Infolge der üblicherweise starken Verzögerungen zwischen Geldmengenexpansion und Anziehen der Geldnachfrage könnten die Zinssätze auch 1986 niedrig sein.

Eine Straffung der Geldpolitik — um das Geldmengenwachstum nicht allzu weit über den Zielkorridor hinausschießen zu lassen — würde einem weiteren Abbröckeln des Dollarkurses entgegenwirken.

Da die USA als Konjunkturlokomotive in hohe Leistungsbilanz- und Budgetdefizite geraten sind, drängen sie Japan und die Bundesrepublik Deutschland immer stärker zu einem Expansionskurs. Abgesehen von einem Mitziehen mit den von den USA ausgehenden Zinssenkungen wurde ein solches Anliegen zurückgewiesen.

In der Bundesrepublik Deutschland und in Japan konnten die Budgetdefizite im gleichen Ausmaß abgebaut werden, in dem die Leistungsbilanzüberschüsse gesteigert wurden. (Die Überschüsse des

privaten Sektors sind trotz Investitionsbelebung bisher unverändert geblieben.) Die USA sind aber auf längere Sicht nicht in der Lage, die hohen Defizite zu tragen. Der niedrige Dollarkurs verbessert zwar die Konkurrenzfähigkeit der US-Wirtschaft und vermindert damit den Ruf nach protektionistischen Maßnahmen. Doch ist mit einer umgehenden Verringerung des US-Leistungsbilanzdefizits nicht zu rechnen, weil sich die Abwertung erst mit einer Verzögerung auswirkt und die Importnachfrage der Handelspartner gedämpft ist.

Die nachlassende Aktivität in den USA wird insbesondere die wirtschaftliche Entwicklung in Japan und Kanada beeinträchtigen. Insgesamt wird sich das Wachstum des Welthandels weiter verlangsamen. Die Nachfrageschwäche auf dem Erdölmarkt wird einen leichten Rückgang der Erdölpreise zur Folge haben, die übrigen Rohwarenpreise dürften sich (auf Dollarbasis) nur wenig verändern.

Die Preisentwicklung wird auch im kommenden Jahr kein ernstes wirtschaftspolitisches Problem darstellen. Nur in den USA könnte ein stärkerer Kursverfall des Dollars den Preisauftrieb durch höhere Importpreise verstärken.

Die Arbeitslosigkeit wird trotz einer Steigerung der Beschäftigung nicht zurückgehen. In den USA dürfte

die Arbeitslosenrate 1986 leicht auf 7½% zunehmen, in den EG-Ländern auf hohem Niveau (11%) stagnieren.

In Europa rechnet man damit, daß das im längerfristigen Vergleich mäßige Wirtschaftswachstum von 2% bis 2½% auch im nächsten Jahr anhalten wird. Das bedeutet, daß sich Westeuropa von den USA konjunkturell abkoppeln kann, nachdem es bisher vom amerikanischen Aufschwung und dem hohen Dollarkurs stark profitierte. Im 1. Halbjahr 1985 hat sich die Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland, Großbritannien, Italien, der Schweiz und Österreich dynamisch entwickelt.

Die deutsche Wirtschaft ist im 1. Halbjahr um gut 2% gewachsen. Nach einer witterungsbedingten Konjunkturpause zu Jahresbeginn haben sich die Auftriebskräfte im II. Quartal wieder eindeutig durchgesetzt. Die Exporte (etwa +7% real im 1. Halbjahr) steuerten wesentlich zum Wachstum bei, aber auch die Investitionstätigkeit ist angesprungen. Die Investitionspläne der deutschen verarbeitenden Industrie sehen heuer eine Ausgabensteigerung um 14% vor. Im kommenden Jahr wird die deutsche Wirtschaft voraussichtlich rascher als jene Westeuropas wachsen (in der ersten Hälfte der achtziger Jahre ist sie um fast ½ Prozentpunkt zurückgeblieben). Die Steuersenkung dürfte nahezu ½ Prozentpunkt zum Wachstum beitragen. Sie konzentriert sich vor allem auf Familien, also auf Schichten mit hoher Konsumneigung. Allerdings ist geplant, in anderen Bereichen einzusparen und das Haushaltsdefizit konstant zu halten.

### Sinkendes Zinsniveau

Ausgehend von den USA sind auf den internationalen Finanzmärkten weitere Zinssenkungen zu erwarten. Wie in der Vergangenheit werden sie sich in den europäischen Hartwährungsländern nur abgeschwächt niederschlagen, weil hier das Zinsniveau viel niedriger ist. Die österreichischen Währungsbehörden bemühen sich einerseits, das allgemeine Zinsniveau parallel zur Entwicklung in der BRD nach unten zu drücken. Dies hat sich zuletzt im August in einer Diskontsatzsenkung (auf 4%) sowie in der Umschichtung der Bankenrefinanzierung von Lombardkrediten auf Offenmarktgeschäfte niedergeschlagen. Diese erlauben der Notenbank mehr kurzfristige Flexibilität in der Zinsgestaltung auf dem Geldmarkt. Auf der anderen Seite sind die Währungsbehörden allerdings auch bestrebt, die Verbesserung der Ertragslage der Banken zu fördern, sodaß es entgegen dem allgemeinen Zinssenkungstrend partiell zu Zinssteigerungen gekommen ist: Erst im Sommer wurden Darlehenszinsen der Banken um etwa ½ Prozentpunkt angehoben. Im Herbst kann mit einer Rück-

nahme der Zinssätze gerechnet werden, doch hängen Zeitpunkt und Ausmaß auch von der Bereitschaft der Sozialpartner ab, einer Senkung des Eckzinssatzes unter das derzeitige Niveau von 4% zuzustimmen.

Obwohl die österreichischen Zinssätze sowohl auf dem Geldmarkt als auch auf dem Rentenmarkt in den letzten Monaten merklich gesunken sind, hat sich der Zinsabstand zur Bundesrepublik Deutschland nicht verringert. Er beträgt derzeit auf beiden Teilmärkten etwa +1 Prozentpunkt.

Das *Nettodefizit des Bundes* dürfte heuer wie erwartet bei etwa 60 Mrd. S liegen (4,4% des BIP). Die Steuereinnahmen waren zwar in einigen Bereichen (Lohn-, Einkommen- und Körperschaftsteuer) überdurchschnittlich. Die Mehrwertsteuereinnahmen blieben jedoch hinter den Erwartungen zurück (insbesondere weil das Wirtschaftswachstum in höherem Maß auf mehrwertsteuerfreie Exporte zurückgeht). Der Bund forciert heuer die Inlandsfinanzierung (Direktkredite), sieht sich aber einer schwachen Rentenmarktnachfrage gegenüber.

Der Aufwand für ÖIAG und CA-Betriebe verteilt sich in Form von Annuitätenzuschüssen über mehrere Jahre. Heuer macht der Aufwand für die ÖIAG 1,6 Mrd. S aus.

Im nächsten Jahr dürfte das Nettodefizit — nach vorläufigen Informationen — voraussichtlich auf etwa 5% des BIP steigen. Höhere Zinszahlungen und Bundeszuschüsse zur Sozialversicherung sind der Hauptgrund für die erwartete Zunahme des Nettodefizits.

Die *Einkommensentwicklung* dürfte im Jahresdurchschnitt 1985 mit +5½% pro Kopf etwas schwächer sein als zuletzt angenommen wurde. Da aber auch der Preisauftrieb nachläßt, bleibt die Realeinkommenseinschätzung unverändert.

Die Herbstlohnrunde findet zwar unter einer günstigeren Konjunktur- (und Gewinn-)situation statt als in den letzten Jahren. Doch lassen der schwächere Preisauftrieb, die weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit und die Verhandlungen um Verkürzung der Arbeitszeit eher niedrigere Lohnabschlüsse erwarten.

### Belebung des privaten Konsums

Die Ausgaben der privaten Haushalte lagen im II. Quartal real um etwa 2% über dem Vorjahresniveau. Vor allem die Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern hat sich im Frühjahr kräftig belebt. Die unveränderte Konsumprognose impliziert für die zweite Jahreshälfte eine weitere Beschleunigung des Konsumwachstums. Dafür sprechen die günstige Liquiditätslage der Haushalte infolge freiwerdender Bauspargelder und die außerordentlich starke Pkw-Nachfrage. Im Juli lagen die Pkw-Neuzulassungen um 60%

**Entwicklung der Nachfrage**

	1984	1985	1986	1984	1985	1986
	Mrd S			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
<i>Real (zu Preisen von 1976)</i>						
Privater Konsum	481,8	493,8	502,7	- 0,8	+ 2,5	+ 1,8
Öffentlicher Konsum	156,4	158,8	161,2	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,5
Brutto-Anlageinvestitionen	188,9	197,4	203,9	+ 2,0	+ 4,5	+ 3,3
Bauten (netto) <sup>1)</sup>	93,9	93,9	95,3	- 0,5	± 0,0	+ 1,5
Ausrüstungen (netto) <sup>1)</sup>	85,0	92,7	97,3	+ 4,6	+ 9,0	+ 5,0
Lagerbewegung und Statistische Differenz	26,8	15,8	21,6			
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	855,9	865,8	889,4	+ 3,6	+ 1,2	+ 2,7
Plus Exporte i w S <sup>2)</sup>	346,6	383,4	397,4	+ 3,5	+ 10,6	+ 3,7
Warenverkehr <sup>3)</sup>	237,2	266,9	282,9	+ 10,0	+ 12,5	+ 6,0
Reiseverkehr	62,9	64,8	66,8	+ 1,9	+ 3,0	+ 3,0
Minus Importe i w S <sup>4)</sup>	339,7	360,8	376,6	+ 7,7	+ 6,2	+ 4,4
Warenverkehr <sup>3)</sup>	280,0	298,2	311,6	+ 8,5	+ 6,5	+ 4,5
Reiseverkehr	34,2	36,6	38,4	+ 4,6	+ 7,0	+ 5,0
Brutto-Inlandsprodukt	862,8	888,4	910,2	+ 2,0	+ 3,0	+ 2,5
Brutto-Inlandsprodukt nominell	1.289,7	1.366,5	1.446,6	+ 6,9	+ 6,0	+ 5,7

<sup>1)</sup> Ohne Mehrwertsteuer - <sup>2)</sup> Ohne Transitverkehr (einschließlich Transitsaldo) - <sup>3)</sup> Laut Außenhandelsstatistik - <sup>4)</sup> Ohne Transitverkehr

höher als im Vorjahr. Die starke Dynamik der Pkw-Nachfrage geht auf Vorkäufe zurück, die mit den neuen Umweltschutzregelungen zusammenhängen. Im Oktober werden Neuwagen über 1.500 cm<sup>3</sup> Hubraum, die nicht mit Katalysator ausgestattet sind, in die nächsthöhere Steuerklasse umgereiht. Im nächsten Jahr werden die Verkäufe in der Hubraumklasse über 1.500 cm<sup>3</sup> zurückgehen. Jene der unteren Hubraumklassen werden dagegen auf Grund von Vorziehkäufen steigen, weil diese Neuwagen (ohne Katalysator) mit Oktober 1986 in die nächsthöhere Steuerklasse umgereiht werden. Insgesamt dürfte die Pkw-Nachfrage im nächsten Jahr günstigenfalls stagnieren.

Die Konsumprognose impliziert für 1985 einen Rückgang der Sparquote um rund 1 Prozentpunkt (freiwerdende Bauspargelder), wodurch der Anstieg des

**Löhne, Wettbewerbsfähigkeit**

	1981	1982	1983	1984	1985	1986
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoverdienste je Arbeitnehmer	+7,6	+5,8	+4,7	+4,4	+5,5	+4,5
Realeinkommen je Arbeitnehmer						
brutto	+0,1	-0,5	+1,5	-1,3	+2,0	+1,5
netto	-1,1	-0,8	+1,4	-2,2	+1,0	+0,5
Netto-Masseneinkommen nominell	+6,9	+6,2	+4,8	+4,2	+5,3	+4,3
Lohnstückkosten						
Gesamtwirtschaft	+8,1	+3,5	+2,2	+2,9	+3,5	+2,4
Industrie	+7,1	+2,4	-0,3	-1,3	+1,0	+1,0
Relative Arbeitskosten <sup>1)</sup> gegenüber dem Durchschnitt der Handelspartner	-3,7	-0,3	-0,3	-2,9	-0,0	-0,3
gegenüber der BRD	+3,0	-0,2	-0,0	-0,9	+0,5	±0,0
Effektiver Wechselkurs						
real	-4,4	+0,6	+0,8	+0,4	-1,1	-0,3
nominell	-1,2	+3,7	+4,2	+0,9	+1,4	+2,2

<sup>1)</sup> In einheitlicher Währung; Minus bedeutet Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit

**Privater Konsum**

	1981	1982	1983	1984	1985	1986
	Veränderung gegen das Vorjahr in % real					
Privater Konsum	+0,4	+1,4	+ 5,4	- 0,8	+2,5	+1,8
Dauerhafte Konsumgüter	-3,5	+2,6	+15,5	-10,7	+6,0	+2,0
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen	+0,9	+1,3	+ 4,0	+ 0,7	+2,0	+1,8
Masseneinkommen	-0,5	-0,2	+ 1,6	- 1,4	+1,7	+1,2
Verfügbares persönliches Einkommen	-2,2	+3,7	+ 3,9	+ 0,2	+1,4	+2,3
Sparquote, in % des verfügbaren Einkommens	8,1	10,1	8,9	9,8	8,8	9,2

**Beitrag zum realen Wirtschaftswachstum**

	1984	1985	1986
	in Prozentpunkten		
Privater Konsum	-0,4	+1,4	+1,0
Öffentlicher Konsum	+0,2	+0,3	+0,3
Brutto-Anlageinvestitionen	+0,4	+1,0	+0,7
Ausrüstungen	+0,4	+0,9	+0,5
Bauten	-0,1	±0,0	+0,2
Lagerveränderung und Statistische Differenz	+3,3	-1,5	+0,7
Exporte i w S	+1,4	+4,2	+1,6
Waren	+2,5	+3,4	+1,8
Minus Importe i w S	+2,9	+2,4	+1,8
Waren	+2,6	+2,1	+1,5
Brutto-Inlandsprodukt	+2,0	+3,0	+2,5

Vorjahres wieder ausgeglichen wird. Die Prognose der gesamten Spareinlagenentwicklung (nicht nur Haushalte) mußte für heuer etwas herabgesetzt werden (+7,5% gegen das Vorjahr), um der bisherigen schwachen Entwicklung Rechnung zu tragen. Im kommenden Jahr dürfte die Sparquote leicht steigen.

Die Bauwirtschaft hat sich im II. Quartal erholt. Es wird erwartet, daß das saisonbereinigte Niveau des II. Quartals gehalten werden kann. Das bedeutet für den Jahresdurchschnitt eine Stagnation. Zuwächse gab es vor allem im Straßenbau, im Wohnbau war dagegen keine Belebung zu verzeichnen. Das Programm zur Althausanierung dürfte heuer noch wenig bringen und sich erst im nächsten Jahr voll auswirken.

Für 1986 wird eine leichte Zunahme erwartet, vorwiegend aus statistischen Gründen (witterungsbedingte Ausfälle im I. Quartal 1985). Für eine echte Belebung in der Bauwirtschaft gibt es derzeit keine Anzeichen.

Im 1. Halbjahr wurde real um 9% mehr als im Vorjahr in Ausrüstungen investiert. In den letzten Monaten wurden auch die Kredite an die Industrie stärker ausgeweitet. Die gute Exportkonjunktur sollte die Investitionsneigung weiter stärken, sodaß auch im nächsten Jahr mit einem spürbaren Zuwachs zu rechnen ist.

**Exporte heuer noch günstiger als erwartet**

Die österreichischen Warenexporte sind im 1. Halbjahr nominell um 17% gestiegen. Österreich konnte

unerwartet hohe Marktanteilsgewinne erzielen, vor allem in einigen Ländern Osteuropas (Polen, Rumänien), in den USA und in geringerem Maß auch in der Bundesrepublik Deutschland. Die Exportprognose wurde deshalb kräftig nach oben revidiert (von  $+8\frac{1}{2}\%$  auf  $+12\frac{1}{2}\%$  real).

Die Statistik der Außenhandelspreise für Investitionsgüter gibt derzeit kein plausibles Bild. Die statistisch ausgewiesenen Exportpreise wurden deshalb — entsprechend der Preisentwicklung im Ausland — nach oben, die Importpreise nach unten korrigiert. Demnach ergibt sich für das 1. Halbjahr eine reale Exportsteigerung von etwa 13%, in Westeuropa betrug der Zuwachs nur rund 7%. Die außerordentlich starken realen Marktanteilsgewinne Österreichs sind angesichts der oft beklagten ungünstigen Struktur Österreichs schwer zu erklären: Hoher Dollarkurs, Exportfinanzierung, Zulieferungen an die deutsche Autoindustrie (Motoren) und Mikro-Chip-Produktion dürften jedenfalls eine Rolle spielen.

Die Exportprognose für das kommende Jahr bleibt unverändert ( $+6\%$  real). Sie gründet sich auf eine Abschwächung der internationalen Konjunktur und des Warenhandels. Es wird unterstellt, daß die Marktanteilsgewinne nicht anhalten werden.

Die Terms of Trade entwickeln sich parallel zur Dollarentwicklung. Sie haben sich mit der Dollaraufwertung verschlechtert und werden sich im kommenden Jahr bei einer Dollarabwertung verbessern.

Mit der Anhebung der Exportprognose wurden auch die Importe nach oben revidiert, allerdings in schwächerem Ausmaß. Die Verschiebung der Nachfragestruktur zu Pkw und Investitionsgütern verstärkt heuer den Importsog.

Der Aktivsaldo im Transithandel mußte stark nach oben korrigiert werden, weil die hohen Jänner- und Februar-Werte offensichtlich in höherem Maße als bisher angenommen auf Lagerbewegungen und Zahlungszieleffekten beruhen, die ihre Gegenbuchung schon 1984 hatten. Die Zuwachsrate der Exporte i. w. S. und i. e. S. weist deshalb in den Prognosejahren erratische Schwankungen auf. Das Nachfrageaggregat "Lagerveränderung und Statistische Differenz" ist durch diesen Sondereffekt beim Transithandel verzerrt und nicht interpretierbar. Schaltet man den Sondereinfluß aus, bewegt sich diese Größe in den Jahren 1984 bis 1986 bei rund 20 Mrd. S (real).

#### **Österreich verliert Marktanteile im internationalen Reiseverkehr**

Der Welttourismus entwickelt sich weiterhin günstig. Die realen Einnahmen Westeuropas aus dem internationalen Reiseverkehr dürften 1985 um etwa 7% zunehmen. Der österreichische Ausländerfremdenverkehr verzeichnete zwar auch Zuwächse, mußte aber

deutliche Marktanteilsverluste — vor allem auf dem deutschen Markt — hinnehmen.

Die Ausländernächtigungen sind im 1. Halbjahr um gut 2%, die realen Einnahmen um 1 Prozentpunkt rascher gewachsen. Der Städtetourismus florierte, in den ländlichen Gebieten war die Entwicklung weniger günstig. Die Nächtigungen von Gästen aus der Bundesrepublik Deutschland waren im 1. Halbjahr um nur  $\frac{1}{2}\%$  höher als im Vorjahr, obwohl das Vorjahresniveau durch die Arbeitskämpfe gedrückt war.

Die Prognose der Einnahmen aus dem Reiseverkehr für 1985 mußte auf  $+3\%$  real zurückgenommen werden, weil die Marktanteilsverluste Österreichs stärker als erwartet ausfielen. Begünstigt waren vor allem die südöstlichen Mittelmeerländer (Türkei, Griechenland, Jugoslawien).

Im nächsten Jahr sollte sich eine weitere leichte Erholung der Nachfrage in der Bundesrepublik Deutschland günstig auf den österreichischen Reiseverkehr auswirken. Es werden aber besondere Anstrengungen notwendig sein, um die Marktanteilsverluste auf dem deutschen Sommer-Reisemarkt in Grenzen zu halten. Der Kursverfall des Dollars wird die Zunahme der US-Touristen bremsen. Insgesamt ist mit einem mäßigen Anstieg der Nächtigungen zu rechnen.

Während sich die kräftige Belegung des internationalen Tourismus in den österreichischen Fremdenverkehrsarten nur begrenzt niederschlug, zeigte sie sich sehr deutlich in den Urlaubsreisen der Österreicher. Die realen Ausgaben der österreichischen Urlauber im Ausland steigen heuer voraussichtlich um 7% und im nächsten Jahr nicht viel schwächer.

#### **Leistungsbilanz weiterhin unproblematisch**

Der Warenhandel mit dem Ausland wird sowohl für 1985 als auch für 1986 etwas günstiger eingeschätzt als bei der letzten Prognose. Weniger günstig wird hingegen in beiden Jahren die Reiseverkehrsentwicklung sowie der Saldo der Kapitalerträge beurteilt. Für die Leistungsbilanz folgt daraus für 1985 ein Defizit von rund 3 Mrd. S und für 1986 von rund  $5\frac{1}{2}$  Mrd. S. Das Defizit könnte etwas höher sein, wenn sich die "Nicht in Waren oder Dienste unterteilbaren Leistungen" — für die eine "No-change"-Prognose gemacht wird — weiterhin so ungünstig entwickeln wie im 1. Halbjahr ( $-4,3$  Mrd. S gegen das Vorjahr). Die Position "Statistische Differenz", die nicht mehr in der Leistungsbilanz verbucht wird, wies dagegen einen steigenden Überschuß auf.

Die Finanzierung dieser Defizite bereitet grundsätzlich keine Schwierigkeiten, obwohl gleichzeitig auch die Kapitalbilanz erhebliche Nettoabflüsse aufweist. Verglichen mit den kumulierten Werten des Vorjahres ( $+3,8$  Mrd. S) drehte sich der Saldo des gesamten

Kapitalverkehrs im 1. Halbjahr 1985 auf —21,6 Mrd. S. Im langfristigen Kapitalverkehr erfolgte eine Drehung von +3,2 Mrd. S auf —13,3 Mrd. S. Diese ist teilweise einer Zunahme der Forderungen von Wirtschaftsunternehmen und Privaten (Kauf ausländischer Wertpapiere) überwiegend aber einer Verringerung der neu eingegangenen Verpflichtungen von Kreditunternehmen (von 19,8 Mrd. S auf 3,9 Mrd. S) zuzuschreiben. Letzteres hängt mit der reichlichen Bankenliquidität und der deshalb geringeren Notwendigkeit zur Auslandsrefinanzierung (insbesondere bei den Exportkrediten) zusammen.

**Österreichische Wirtschaft im 1. Halbjahr um 2 3/4% gewachsen**

Das reale Brutto-Inlandsprodukt ist im 1. Halbjahr um etwa 2 3/4% gewachsen, wobei es heuer einen Arbeitstag weniger gab. Da es im 2. Halbjahr um zwei Arbeitstage mehr geben wird, genügt ein gleich hoher arbeitstäglich bereinigter Zuwachs, um im Jahresdurchschnitt ein Wachstum von 3% zu erreichen.

Die Industrieproduktion wurde gegenüber der Juni-Prognose etwas nach oben korrigiert (auf +4,5%). Entscheidend dafür war die günstigere Exportkonjunktur. Die Industrieproduktion (ohne Energie) ist im 1. Halbjahr arbeitstäglich bereinigt um 5% gewachsen. Die Produktion im Vorprodukt- und Grundstoffbereich ließ saisonbereinigt etwas nach, der Investitionsgütersektor wurde dagegen voll vom Aufschwung erfaßt. Auch die jüngsten Daten weisen auf ein Anhalten der Konjunktur hin. Industrieproduktion, Auftragseingänge, Exporte und Einzelhandelsumsätze entwickelten sich zuletzt günstig.

**Entwicklung der realen Wertschöpfung**

	1984	1985	1986	1984	1985	1986
	Zu Preisen von 1976 in Mrd. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Sachgüterproduktion und Bergbau	262,7	273,9	282,4	+4,4	+4,3	+3,0
<i>Industrie und Bergbau</i>	200,2	209,2	215,7	+5,2	+4,5	+3,0
<i>Gewerbe</i>	82,5	64,7	66,7	+2,0	+3,5	+3,0
Energie- und Wasserversorgung	27,2	28,6	29,2	+1,5	+5,0	+2,0
Bauwesen	55,9	55,9	56,8	-0,2	±0,0	+1,5
Handel <sup>1)</sup>	141,5	146,5	149,6	-0,5	+3,5	+2,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	53,6	55,0	56,4	+3,3	+2,5	+2,5
Vermögensverwaltung <sup>2)</sup>	106,6	109,3	112,0	+2,8	+2,5	+2,5
Sonstige private Dienste <sup>3)</sup>	33,1	33,8	34,5	+2,3	+2,0	+2,0
Öffentlicher Dienst	113,5	115,2	116,9	+1,4	+1,5	+1,5
Wertschöpfung ohne Land- und Forstwirtschaft	794,1	818,2	837,8	+2,3	+3,0	+2,4
Land- und Forstwirtschaft	42,4	42,4	43,7	+1,3	±0,0	+3,0
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche <sup>4)</sup>	836,5	860,6	881,5	+2,2	+3,0	+2,5
Brutto-Inlandsprodukt	862,8	888,4	910,2	+2,0	+3,0	+2,5

<sup>1)</sup> Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen — <sup>2)</sup> Banken und Versicherungen, Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste — <sup>3)</sup> Sonstige Dienste, private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste — <sup>4)</sup> Vor Abzug der imputierten Bankdienstleistungen und vor Zurechnung der Importabgaben und der Mehrwertsteuer

**Produktivität**

	1981	1982	1983	1984	1985	1986
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Brutto-Inlandsprodukt real	-0,1	+1,2	+2,1	+2,0	+3,0	+2,5
Erwerbstätige <sup>1)</sup>	-0,3	-1,4	-0,8	+0,1	+0,3	+0,2
Produktivität						
BIP je Erwerbstätigen	+0,1	+2,7	+2,9	+1,9	+2,7	+2,3
Industrieproduktion	-0,2	-0,3	+1,0	+5,1	+4,5	+3,0
Industriebeschäftigte	-2,1	-4,1	-4,0	-0,7	+0,2	-0,2
Stundenproduktivität in der Industrie	+2,7	+3,8	+5,3	+5,1	+4,3	+3,7
Geleistete Arbeitszeit je Arbeitstag und Industriearbeiter	-0,5	-0,4	-0,4	+1,6	-0,5	-0,5

<sup>1)</sup> Unselbständige und Selbständige laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung

Die Zunahme der Wertschöpfung des öffentlichen Dienstes wurde für 1985 und 1986 um 1/2 Prozentpunkt herabgesetzt, weil die Beschäftigungszählung der Sozialversicherung für den öffentlichen Dienst von den Volkseinkommensrechtern im Statistischen Zentralamt nunmehr wohl zu Recht als überhöht angesehen wird (Umschulungen u. a.). Die übrigen Aggregate der Entstehungsseite weisen kaum Veränderungen gegenüber der letzten Prognose auf.

**Steigendes Arbeitsangebot von Frauen**

Die relativ günstige Konjunkturlage prägte auch den Arbeitsmarkt. Die Beschäftigung expandierte im Juli insgesamt um 18 600 oder 0,7%. Der Expansions-schwerpunkt lag bei den Frauen (+12 400 oder +1,1%). Diese Beschäftigungsausweitung wird nun nicht ausschließlich durch Inländer gespeist, da auch die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte um 1 500 zugenommen hat. Das Stellenangebot fügt sich gleichfalls in diesen Rahmen: Die Zahl der offenen Stellen ist seit dem Vorjahr um zwei Fünftel (+6 600) gestiegen.

Demgegenüber läßt sich die stetig gestiegene Arbeitslosigkeit nicht ohne weiteres in dieses Bild einordnen. Trotz des relativ schwächeren Beschäftigungszuwachses hat die Zahl der männlichen Arbeitslosen das Vorjahresniveau schon im Mai erreicht und ab Juni unterschritten, im Gegensatz zu den Frauen, deren Zahl — trotz des vergleichsweise stärkeren Beschäftigungswachstums — ab März im Jahresvergleich sprunghaft gestiegen ist und auch im Juli um 6 100 über dem Stand des Jahres 1984 liegt. Die Ursachen dieser Entwicklung werden zu untersuchen sein, umso mehr, als ökonomische Gründe dafür nicht ohne weiteres zu finden sind.

Die Arbeitsmarktprognose bleibt gegenüber dem Juni-Termin praktisch unverändert. Die Beschäftigung wird geringfügig stärker steigen als erwartet. Die Arbeitslosenrate wird heuer 4,7% und — wenn der Angebotsstrom von Frauen anhält — 1986 4,9% betragen.

**Arbeitsmarkt**

	1981	1982	1983	1984	1985	1986
	Absolute Veränderung gegen das Vorjahr					
<i>Nachfrage nach Arbeitskräften</i>						
Unselbständig Beschäftigte	+ 9 800	- 32 000	- 22 100	+ 9 800	+ 18 000	+ 12 000
Veränderung gegen das Vorjahr	in % + 0,4	- 1,2	- 0,8	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,4
Ausländische Arbeitskräfte	- 2 900	- 15 800	- 10 600	- 6 600	+ 300	+ 1 500
Erwerbstätige (Unselbständige und Selbständige)	+ 2 500	- 39 200	- 27 900	+ 2 200	+ 9 000	+ 5 000
<i>Angebot an Arbeitskräften</i>						
Demographisch bedingtes inländisches Erwerbspotential	+ 18 900	+ 18 100	+ 19 100	+ 18 500	+ 17 400	+ 12 400
Inländische Erwerbspersonen	+ 19 900	+ 5 800	+ 2 300	+ 12 100	+ 15 300	+ 10 000
Erwerbspersonen (einschließlich Ausländer ohne Abwanderung <sup>1)</sup> )	+ 18 600	- 3 100	- 5 900	+ 5 300	+ 15 300	+ 11 000
<i>Überschuß an Arbeitskräften</i>						
Vorgemerkte Arbeitslose	absolut 69 300	105 300	127 400	130 500	136 800	142 800
Veränderung gegen das Vorjahr	+ 16 100	+ 36 100	+ 22 000	+ 3 100	+ 6 300	+ 6 000
Arbeitslosenrate	in % 2,4	3,7	4,5	4,5	4,7	4,9
Abweichung der Erwerbsbeteiligung vom Trend <sup>2)</sup>	+ 3 000	- 12 300	- 16 800	- 6 400	- 2 100	- 2 400

<sup>1)</sup> Entspricht den Erwerbstätigen + vorgemerkte Arbeitslose - <sup>2)</sup> Inländische Erwerbspersonen - demographisch bedingtes inländisches Erwerbspotential

**Preisprognosen etwas nach unten revidiert**

Die Dämpfung des Preisauftriebs hielt auch in den letzten Monaten an. Die Inflationsrate lag im Durchschnitt der ersten sieben Monate knapp über 3,5%. Die wichtigsten Träger der Inflationsdämpfung sind heimische Faktoren. Die Preise für Fleisch, Fisch und Geflügel liegen seit Jahresbeginn unter dem Vorjahresniveau, auch der Preisauftrieb bei Dienstleistungen und preisgeregelten Nahrungsmitteln ist schwach. Im Juli und August gingen auch die Preise

für Energie zurück. Dagegen zeigt sich bei den Industriewaren, deren Preise von den sinkenden Rohstoffpreisen und dem fallenden Dollarkurs beeinflusst werden, noch kein Rückgang in den Jahreszuwachs-raten. Eine Beruhigung ist erst gegen Ende des Jahres und im nächsten Jahr zu erwarten.

Die Prognose der Inflationsrate wird um jeweils ¼ Prozentpunkt auf 3,5% im Jahr 1985 und 3% im Jahr 1986 herabgesetzt.

Abgeschlossen am 3. September 1985.



## Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)<sup>1)</sup>

	1983	1984	1984		1985		1985 Mai	1985 Juni	1985 Juli
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.			
Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen									
<b>Arbeitsmarkt</b>									
Unselbständig Beschäftigte									
insgesamt	-31,6	+ 9,8	+20,6	+19,4	+11,4	+16,4	+18,6	+20,2	+18,6
Veränderung in %	- 1,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7
Männer	-23,3	+ 3,3	+10,2	+11,0	- 0,7	+ 5,6	+ 6,5	+ 6,1	+ 6,2
Frauen	- 8,3	+ 6,4	+10,4	+ 8,4	+12,0	+10,8	+12,1	+14,1	+12,4
Industrie	-23,8	- 3,8	- 2,0	- 1,0	- 0,2		+ 0,9		
Bauwirtschaft	- 8,6	- 2,3	- 1,2	+ 0,5	- 8,8	- 3,0	- 2,9	- 4,0	
Ausländische Arbeitskräfte	-10,6	- 6,6	- 7,5	- 5,1	- 1,2	+ 0,0	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,5
Arbeitslose	+22,0	+ 3,1	+ 3,0	+ 1,0	+ 8,4	+ 6,1	+ 4,4	+ 4,1	+ 5,6
Arbeitslosenrate in %	4,5	4,5	3,2	4,8	6,5	4,1	4,0	3,4	3,3
Offene Stellen	- 2,1	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,4	+ 4,2	+ 5,4	+ 6,2	+ 5,9	+ 6,6
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<b>Geleistete Arbeiterstunden</b>									
Industrie, pro Kopf	- 0,3	+ 0,7	- 0,6	+ 0,0	- 2,3		- 5,4		

### Industrie<sup>2)</sup> und Bauwirtschaft

	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
	1983	1984	1984 III. Qu.	1984 IV. Qu.	1985 I. Qu.	1985 II. Qu.	1985 Mai	1985 Juni	1985 Juli
Bergbau und Grundstoffe	+ 1,6	+ 6,3	+ 2,8	+ 4,5	+ 1,5	+ 0,9	+ 4,4	+ 2,0	
Bergbau und Magnesit	- 4,5	+ 8,1	+ 2,3	+ 9,9	- 5,1	+ 6,5	+11,6	+ 7,6	
Grundstoffe	+ 2,9	+ 5,9	+ 2,9	+ 3,6	+ 2,8	- 0,2	+ 3,0	+ 1,0	
Investitionsgüter	+ 1,2	+ 6,0	+ 6,5	+ 7,6	+ 8,3	+ 9,7	+ 5,7	+13,7	
Vorprodukte	+ 5,6	+12,4	+11,3	+10,2	+ 5,1	+ 7,0	+ 4,6	+10,0	
Baustoffe	+ 1,0	+ 4,1	+ 2,6	+ 5,9	- 9,0	+ 2,6	+ 0,6	+ 6,5	
Fertige Investitionsgüter	- 1,7	+ 2,4	+ 4,5	+ 6,4	+15,1	+13,7	+ 8,3	+17,6	
Konsumgüter	+ 0,9	+ 5,0	+ 5,4	+ 5,5	+ 1,6	+ 1,9	- 0,7	+ 2,1	
Nahrungs- und Genußmittel	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,8	+ 6,5	+ 4,8	+ 4,7	+ 4,5	+ 5,0	
Bekleidung	- 3,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,7	- 1,6	+ 2,6	- 2,0	+ 6,7	
Verbrauchsgüter	+ 5,5	+13,3	+14,8	+10,8	+ 4,0	- 0,8	- 6,4	- 2,1	
Langlebige Konsumgüter	- 0,5	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,6	- 2,5	+ 3,0	+ 4,1	+ 4,2	
Industrieproduktion ohne Elektrizitäts- und Gasversorgung	+ 1,1	+ 5,7	+ 5,6	+ 6,4	+ 4,6	+ 5,4	+ 3,0	+ 7,5	
Nicht arbeitstäigig bereinigt	+ 1,2	+ 4,9	+ 3,6	+ 4,3	+ 2,8	+ 5,4	- 1,7	+ 7,8	
Konjunkturreihe Industrie- produktion (Gewichtung arbeitstäigig bereinigt zu unbereinigt 7 : 3)	+ 1,1	+ 5,4	+ 5,0	+ 5,8	+ 4,0	+ 5,4	+ 1,6	+ 7,6	
Produktivität									
Pro Kopf	+ 5,5	+ 6,3	+ 5,9	+ 6,5	+ 4,6		+ 2,8		
Pro Stunde	+ 6,4	+ 4,9	+ 4,1	+ 4,4	+ 5,1		+ 3,7		
Auftragseingänge (ohne Maschinenindustrie)	+ 7,0	+11,3	+11,3	+ 9,6	+ 9,8	+11,2	+ 2,9	+13,5	
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	- 2,1	+ 3,7	+ 5,6	+ 7,9	+14,8	+16,0	+20,0	+19,2	
Hoch- und Tiefbau Produktionswert, nominell	+ 4,4	- 0,3	- 2,1	+ 3,2	-12,5		+ 2,8		

<sup>1)</sup> Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen. — <sup>2)</sup> Produktionsindex, 1981 = 100, arbeitstäigig bereinigt; Juni 1985: 1. Aufarbeitung gegen 2. Aufarbeitung des Vorjahres.

### Land- und Forstwirtschaft

	1983	1984	1984		1985		1985 Mai	1985 Juni	1985 Juli
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.			
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<b>Marktleistung Fleisch</b>									
Rindfleisch	+ 2,1	+ 3,2	+ 1,9	+ 7,7	+ 7,7	+ 5,8	+ 7,1	+ 1,8	
Kalbfleisch	+ 1,7	+ 8,4	+ 5,4	+15,4	+11,8	+ 4,4	+ 2,8	+ 1,1	
Schweinefleisch	- 8,8	+12,1	+21,7	+17,2	+13,3	+ 1,5	+11,7	- 5,9	
Jungmasthühner	+ 2,3	- 0,6	- 0,1	+ 2,4	+ 4,7	+ 7,2	+10,1	+ 3,4	
Inlandsabsatz Fleisch (kalk.)	+ 4,3	+ 8,3	- 0,1	+12,9	+11,5	+ 3,6	+ 3,7	- 2,1	
Rindfleisch	+ 2,3	- 0,2	- 0,8	- 0,2	+ 3,7	+ 0,9	+ 1,1	- 1,1	
Schweinefleisch	- 2,9	- 0,7	+ 0,3	- 3,0	+ 7,0	- 4,4	-12,1	- 5,6	
Milchlieferleistung	+ 4,0	- 1,3	- 1,1	- 1,0	+ 0,6	+ 2,3	+ 6,8	+ 1,2	
Inlandsabsatz Trinkmilch	+ 2,9	- 0,1	+ 0,7	+ 1,7	- 3,7	- 1,6	+ 0,2	- 4,7	
Holzeinschlag	+ 0,4	- 1,3	- 3,7	- 0,1	- 1,0				
	+ 5,3	+ 3,7	- 6,8	+ 6,2	+ 3,3	- 2,5			

### Verkehr

	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
	1983	1984	1984 III. Qu.	1984 IV. Qu.	1985 I. Qu.	1985 II. Qu.	1985 Mai	1985 Juni	1985 Juli
Güterverkehr, Bahn	+ 1,3	+ 9,9	+ 5,7	+ 9,0	+ 2,4	+ 5,8	+ 4,9	+ 6,4	
Inlandverkehr	- 1,0	+ 4,2	+ 1,0	+11,4	+ 4,0	+ 1,3	- 0,7	- 5,2	
Ein- und Ausfuhrverkehr	+ 2,3	+12,3	+ 9,1	+ 4,6	+ 8,5	+ 9,7	+10,9	+11,5	
Transitverkehr	+ 2,8	+13,9	+ 7,9	+13,5	- 7,5	+ 5,0	+ 1,3	+13,2	
Wagenstellungen Bahn	- 2,8	+ 1,1	- 0,3	+ 5,6	+ 1,7	+ 2,1	- 3,0	+ 3,1	
Erze und Kohle	+ 2,3	- 6,8	-13,3	- 2,2	- 3,0	+26,2	+17,9	+18,0	
Metalle	+ 4,4	+ 6,2	+ 8,1	- 0,0	-17,3	- 21,4	-28,8	-19,0	
Holz, Zellstoff, Papier	+ 1,5	+ 1,3	+ 3,2	+ 5,1	- 7,6	- 2,7	- 7,6	- 5,8	
Baustoffe	+ 8,6	+ 3,1	+ 0,2	+ 4,0	+18,0	+12,8	+10,1	+11,8	
Nahrungsmittel	+ 0,1	+ 6,3	+ 1,9	+12,1	- 8,4	-16,1	-18,6	- 3,6	
Stück- und Sammelgut	- 9,0	- 9,9	-10,7	-10,0	- 8,6	- 9,3	-12,7	-11,5	
Güterverkehr österr. Schiffe	- 7,1	+19,4	+18,0	+40,2	- 44,7	+ 6,4	+ 0,8	+14,3	+ 16,6
Inlandverkehr	- 8,1	- 6,6	- 3,4	-13,6	- 37,5	-24,4	-20,9	-28,2	+ 16,7
Ein- und Ausfuhrverkehr	- 7,1	+25,8	+23,8	+55,7	- 45,8	+11,3	+ 2,8	+22,1	+15,8
Pipeline (Durchsatzmenge)	-10,4	- 4,3	+ 0,8	+ 2,3	+25,3	+15,4	+ 5,9	+20,3	
Luftfracht (ohne Transit)	+12,8	+12,0	+ 5,0	+ 3,2	+ 5,3	- 2,9	- 7,6	- 0,2	
Neuzulassungen Lkw	+ 7,5	+ 3,4	- 9,9	+13,4	+ 3,3	+ 2,7	- 1,2	- 1,6	+ 27,5
Fuhrgewerbe	+ 24,5	+ 27,6	+ 5,5	+47,7	+12,9	+20,6	+26,5	+11,1	+19,2
Personenverkehr Bahn (Personenwagen)	- 1,4	+ 1,6	+ 0,6	+ 2,0	+ 3,8	+ 4,0	+ 5,7	+ 3,4	
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	+ 5,0	+11,1	+ 9,9	+11,5	+14,5	+ 8,0	+ 6,6	+13,0	
Neuzulassungen Pkw	+ 27,6	-16,0	-22,7	-24,2	- 0,3	+16,2	+15,0	+23,1	+59,5
Bis 1.500 cm <sup>3</sup>	+ 21,5	-19,5	-23,1	-29,6	- 5,6	+ 5,1	+ 6,8	+ 0,1	+25,4
1.501 bis 2.000 cm <sup>3</sup>	+ 35,8	- 9,8	-19,8	-17,2	+ 5,6	+28,2	+23,0	+50,5	+99,4
2.001 cm <sup>3</sup> und mehr	+ 36,1	-23,1	-36,7	-20,8	+ 4,7	+33,0	+29,1	+62,5	+116,4

### Reiseverkehr

	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
	1983	1984	1984 III. Qu.	1984 IV. Qu.	1985 I. Qu.	1985 II. Qu.	1985 Mai	1985 Juni	1985 Juli
Nächtigungen insgesamt	- 2,2	- 1,0	- 3,7	+ 5,9	+ 0,8	+ 1,0	+11,3	- 3,1	
Inländer	- 0,3	- 1,5	- 4,2	- 0,1	- 4,7	- 0,3	+ 3,8	- 2,8	
Ausländer	- 1,8	- 0,8	- 3,5	+ 8,4	+ 2,6	+ 1,5	+15,5	- 3,2	
Deviseneingänge <sup>3)</sup>	- 2,7	+ 5,6	+ 2,5	+12,0	+ 6,6	+ 7,7	+ 7,6	-16,0	
Devisenausgänge <sup>3)</sup>	+ 3,9	+ 7,2	+10,5	+ 8,0	+ 9,3	+13,4	+ 9,3	+13,5	

<sup>3)</sup> Revidierte Daten laut WIFO, Monatswerte laut OeNB.

## Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

	1983	1984	1984		1985		Mai	1985 Juni	Juli	
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.				
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<b>Energie</b>										
Förderung	+ 3,6	- 2,5	+ 0,9	- 2,4	- 2,3		+ 6,1			
Kohle	- 7,8	- 3,0	- 4,5	-17,4	-19,3		+28,4			
Erdöl	- 1,7	- 4,8	-12,1	- 8,8	- 7,4	- 5,5	- 3,6	+ 2,9		
Erdgas	-10,1	+ 4,3	- 6,8	- 5,9	+ 0,8	-10,2	- 9,6	-20,6		
Stromerzeugung	- 0,6	- 0,6	+ 1,7	+ 2,6	+ 9,6	+ 2,3	+ 2,7	+ 9,6		
Wasserkraft	- 0,9	- 3,7	+ 9,2	+ 8,7	+ 6,4	+ 8,6	+ 8,6	+11,9		
Wärmekraft	+ 0,2	+ 7,3	-24,6	- 5,1	+13,1	-23,8	-28,6	- 8,6		
Verbrauch	- 1,4	+ 3,2	+ 0,6	- 1,8	+ 9,1		- 3,6			
Kohle	+ 2,4	+15,9	+ 7,6	+ 2,8	+ 3,8		- 7,6			
Erdöl und Mineralöl- produkte	- 4,1	- 4,1	- 6,2	- 7,9	+ 8,4		- 8,7			
Treibstoffe	+ 2,1	- 3,6	- 8,5	+ 1,6	+ 5,6		+ 3,9			
Normalbenzin	- 1,7	- 3,9	- 9,6	- 0,6	- 1,1		- 7,2			
Superbenzin	+ 5,5	- 1,9	- 3,0	- 2,8	- 0,0		+ 9,8			
Dieselmotoren	+ 0,2	- 5,4	-14,3	+ 7,4	+17,5		+ 2,7			
Heizöl	-12,4	- 8,4	-11,0	-21,7	+12,8		-24,4			
Gasöl	+ 6,4	-10,0	+ 9,9	-19,7	+49,8		-28,8			
Sonstige Heizöl	-17,3	- 7,9	-18,7	-22,4	+ 5,1		-22,6			
Erdgas	+ 0,3	+11,0	+ 2,1	+ 2,6	+16,9	- 1,1	- 0,3	- 0,6		
Elektrischer Strom	+ 1,5	+ 4,8	+ 4,1	+ 2,5	+ 7,7	+ 2,6	+ 1,0	+ 5,8		

	1983	1984	1984		1985		Mai	1985 Juni	Juli	
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.				
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<b>Groß- und Einzelhandel<sup>1)</sup></b>										
Großhandelsumsätze, real	+11,8	+16,3	+11,9	+24,0	+15,7		+ 4,7			
Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	+ 4,1	- 1,2	- 1,7	+ 0,2	+ 1,5		+ 2,9			
Rohstoffe und Halberzeugnisse	+ 4,9	- 0,2	- 0,6	- 4,8	+ 3,8		- 6,7			
Fertigwaren	+ 8,2	+ 2,9	+ 4,2	+ 1,6	+ 9,2		+ 7,6			
Großhandelsumsätze, nominell	+12,2	+19,4	+15,3	+25,6	+19,6		+ 6,1			
Wareneingänge des Großhandels, nominell	+14,5	+22,6	+19,6	+29,8	+17,7		+ 9,3			
Einzelhandelsumsätze, real	+ 5,6	- 2,4	- 1,2	- 6,0	+ 2,3		+ 2,0			
Kurzlebige Güter	+ 3,1	+ 0,2	- 0,1	- 2,0	+ 0,7		+ 1,2			
Nahrungs- und Genußmittel	+ 3,6	+ 0,3	- 0,3	- 1,4	- 0,3		+ 1,3			
Bekleidung und Schuhe	+ 5,6	+ 0,2	+ 2,6	- 3,5	+ 0,5		+ 2,3			
Sonstige kurzlebige Güter	+ 1,4	+ 0,0	- 0,9	- 1,6	+ 1,6		+ 0,5			
Langlebige Güter	+13,3	- 9,8	- 4,7	-16,7	+ 7,7		+ 4,5			
Fahrzeuge	+22,0	-15,4	- 8,3	-25,2	+19,2		+ 7,3			
Einrichtungsgegen- stände und Hausrat	+ 7,4	- 6,8	- 2,3	-13,5	- 2,6		+ 0,4			
Sonstige langlebige Güter	+ 6,9	- 0,9	- 1,4	- 4,0	+ 5,0		+ 4,8			
Einzelhandelsumsätze, nominell	+ 7,8	+ 2,2	+ 3,4	- 2,0	+ 5,9		+ 5,4			
Wareneingänge des Einzelhandels, nominell	+ 7,5	+ 2,5	+ 3,6	- 1,5	+ 6,1		+ 1,2			

<sup>1)</sup> Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto.

## Außenhandel

	1983	1984	1984		1985		Mai	1985 Juni	Juli	
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.				
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<b>Außenhandel</b>										
Ausfuhr insgesamt, nominell	+ 3,9	+13,5	+10,9	+15,2	+14,4	+19,7	+11,3	+23,0		
Nahrungs- und Genußmittel	+ 0,9	+16,4	+7,9	+12,5	+6,3	+18,9	+13,8	+31,8		
Rohstoffe und Energie	+ 2,9	+ 9,5	+15,5	+4,1	+24,0	+7,7	+10,0	- 0,9		
Halbfertige Waren	+ 5,2	+19,6	+16,5	+16,0	+7,7	+12,1	+1,0	+17,4		
Fertigwaren	+ 3,7	+11,7	+8,6	+16,4	+16,5	+24,2	+15,2	+28,0		
Investitionsgüter	+ 2,4	+11,0	+10,2	+15,8	+19,6	+24,7	+18,1	+27,1		
Konsumgüter	+ 4,5	+12,1	+7,8	+16,7	+14,9	+24,0	+13,5	+28,5		
Holz	+ 4,7	+ 4,7	+ 1,2	- 1,2	-15,9	-11,0	-18,0	- 9,1		
Papier	+ 4,7	+19,8	+24,9	+28,8	+29,0	+31,5	+29,9	+20,9		
Eisen und Stahl	- 3,1	+23,4	+22,6	+22,8	+9,2	+13,4	+8,5	+16,3		
Metalle	+23,8	+19,1	+6,7	+17,8	+12,5	+12,2	- 0,1	+11,1		
Metallwaren	+ 2,2	+ 3,2	- 5,0	+10,6	+13,0	+18,7	+7,3	+24,1		
Maschinen (SITC 71 bis 77)	+ 9,0	+12,3	+11,2	+16,0	+19,2	+25,9	+16,7	+26,0		
Nachrichtengeräte	-12,6	- 6,2	-26,9	- 6,0	-13,1	+20,2	+21,0	+8,8		
EG 81	+ 5,0	+12,8	+ 8,7	+14,3	+12,1	+19,8	+10,7	+21,9		
BRD	+ 9,0	+ 9,1	+ 5,6	+ 9,5	+ 9,4	+21,4	+10,7	+27,3		
Italien	+ 1,5	+19,9	+15,9	+18,1	+13,6	+9,1	+5,7	+5,2		
Großbritannien	- 1,9	+21,8	+11,0	+29,3	+22,3	+21,0	+13,7	+17,7		
EFTA 73	- 4,6	+14,2	+7,8	+18,3	+14,2	+13,0	+2,6	+9,4		
Schweiz	+ 1,1	+14,9	+8,2	+13,7	+11,9	+7,7	- 5,4	+3,9		
Industriestaaten Übersee	+ 8,1	+45,4	+49,8	+35,5	+31,5	+33,4	+44,3	+29,3		
Oststaaten	+13,1	+13,7	+12,3	+3,1	+6,1	+16,6	- 1,9	+43,5		
OPEC	- 0,4	- 0,7	+ 1,4	+22,3	+24,2	+11,2	+11,9	+4,5		
Sonstige Entwicklungsländer	-12,0	+10,3	+20,4	+19,3	+24,1	+38,5	+35,2	+41,2		
Schwellenländer <sup>2)</sup>	+ 7,6	+ 7,1	+ 1,4	+17,9	+21,7	+13,1	+7,6	+12,1		
Einfuhr insgesamt, nominell	+ 4,7	+12,6	+12,8	+7,5	+12,4	+14,3	+0,8	+25,9		
Nahrungs- und Genußmittel	+ 2,1	+ 9,6	+14,8	+6,0	+15,7	+14,7	+9,0	+13,1		
Rohstoffe und Energie	- 8,3	+22,8	+23,4	+20,4	+14,1	+20,0	+10,5	+28,8		
Halbfertige Waren	+ 4,9	+14,5	+12,3	+5,3	+10,3	+10,4	- 2,2	+14,8		
Fertigwaren	+10,4	+ 8,8	+ 9,0	+ 3,8	+12,2	+13,3	- 2,6	+29,8		
Investitionsgüter	+ 4,0	+14,6	+11,5	+11,9	+20,0	+14,5	- 4,9	+27,2		
Konsumgüter	+13,2	+ 6,4	+ 8,0	+ 0,3	+ 8,8	+12,7	- 1,5	+31,0		
Pkw	+43,0	-17,4	-16,2	-15,4	+25,1	+55,3	+16,3	+190,5		
Brennstoffe	-10,4	+23,2	+25,6	+23,0	+18,2	+24,4	+16,5	+38,2		
Erdöl, Wert	-15,9	+18,9	+15,5	+19,9	+49,5	+12,0	- 8,9	+24,3		
Erdöl, Menge	-13,3	+10,6	+ 5,0	+11,6	+32,8	+ 2,7	-18,7	+12,2		
Erdölprodukte, Menge	+17,0	- 0,6	- 3,8	+ 8,5	-14,5	+ 7,0	+ 8,6	+24,9		
EG 81	+ 7,4	+ 8,5	+ 9,3	+ 2,6	+ 9,5	+13,6	- 1,2	+28,0		
BRD	+ 7,2	+ 8,3	+ 8,8	+ 3,0	+10,8	+16,6	- 0,6	+36,3		
EFTA 73	+ 6,5	+14,2	+10,5	+ 8,6	+12,8	+ 7,5	+ 1,6	+11,4		
Oststaaten	- 1,4	+24,9	+26,2	+22,9	-16,8	+17,2	+13,3	+23,7		
OPEC	-25,1	+40,3	+27,8	+76,4	+54,4	+24,4	- 0,2	+68,6		
Schwellenländer <sup>3)</sup>	+22,6	+16,2	+19,3	- 5,1	+21,0	+15,7	+ 4,1	+21,4		
Ausfuhrpreis <sup>4)</sup>	- 0,3	+ 3,5	+ 5,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,1	+ 4,4	+ 4,4		
Einfuhrpreis <sup>4)</sup>	- 1,2	+ 3,8	+ 4,2	+ 3,0	+ 6,3	+ 8,0	+ 7,5	+ 7,3		
Erdölpreis (S i e t)	- 3,5	+ 7,9	+10,2	+ 7,4	+12,7	+ 9,4	+12,0	+10,8		
Terms of Trade	+ 1,0	- 0,3	+ 1,2	- 0,4	- 3,4	- 5,4	- 2,9	- 2,7		

<sup>2)</sup> Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan. —  
<sup>3)</sup> Neuer Index: 1979 = 100.

### Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1983	1984	1984		1985		1985	1985	1985
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Mai	Juni	Juli
	Mill. S								
<b>Zahlungsbilanz<sup>2)</sup> und Wechselkurse</b>									
Handelsbilanz	-68.518	-77.635	-19.195	-21.169	-8.607	-18.789	-7.753	-4.022	
Dienstleistungsbilanz	+37.467	+45.175	+15.290	+5.539	+16.674	+6.954	+6.27	+2.657	
davon Reiseverkehr	+39.982	+46.345	+15.421	+6.236	+17.500	+8.088	+1.860	+3.300	
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-31.052	-32.461	-3.905	-15.630	+8.065	-11.837	-7.127	-1.365	
Nicht in Waren oder Dienstleistungen unterteilbare Leistungen	+28.918	+20.673	+5.290	+5.763	+3.000	+2.317	+3.110	+436	
Transferleistungen	+811	+940	+224	+233	-33	-308	-161	-38	
Leistungsbilanz	-1.323	-10.848	+1.610	-9.633	+11.035	-9.828	-4.178	-967	
Statistische Differenz	-7.140	-1.239	+1.244	-484	+4.876	+2.451	+821	-1.487	
Langfristiger Kapitalverkehr	-23.405	-6.817	-1.282	-8.744	-6.354	-6.952	-1.980	-2.102	
Kreditunternehmen	-27.496	+4.147	+681	+2.039	-6.986	+489	-49	+1.697	
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	+2.142	+1.604	+881	+660	-224	+1.535	+1.033	-379	
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmen	+21.898	+18.938	-6.211	+24.611	-22.876	+13.282	+2.312	+3.547	
Reserveschöpfung	+6.498	+4.697	+3.411	+1.784	-1.269	+328	+247	-150	
<b>Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank</b>	-1.326	+6.334	-347	+8.193	-14.813	+817	-1.744	-1.539	
Wechselkurse S/\$	17,96	20,01	20,50	21,44	22,87	21,70	21,89	21,53	20,49
Wechselkurse S/DM	7,04	7,03	7,02	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03	7,03
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	111,9	112,9	113,0	112,8	112,9	114,3	114,1	114,5	115,5
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real	98,1	98,5	98,6	97,4	97,0	97,2	96,9	97,2	

### Geld und Kredit

	Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in Mill. S								
Kassenliquidität	4	+ 3.349	+ 4.295	+ 3.349	- 9.193	- 5.972	+ 1.806	- 5.972	+ 1.687
Inländische Direktkredite	+ 66.219	+113.431	+ 89.607	+113.431	+118.414	+121.218	+115.114	+121.218	+123.015
Titrierte Kredite	+ 24.218	+ 3.139	+ 3.534	+ 3.139	+ 11.130	- 2.260	- 2.048	- 2.260	- 3.427
Auslandsnettoposition	+ 8.079	- 26.571	- 10.536	- 26.571	- 2.301	- 6.871	- 11.087	- 6.871	- 4.661
Notenbankverschuldung	+ 17.879	+ 3.068	+ 11.715	+ 3.068	+ 11.181	- 8.623	- 4.712	- 8.623	- 3.336
Schilling-Geldkapitalbildung	+ 76.666	+ 75.367	+ 62.041	+ 75.367	+ 92.997	+ 84.283	+ 77.468	+ 84.283	+ 85.652
Spareinlagen	+ 27.661	+ 52.186	+ 33.341	+ 52.186	+ 54.956	+ 53.108	+ 52.795	+ 53.108	+ 52.392
"Schilling-Geldkapitallücke" (WIFO-Definition)	- 2.167	- 35.176	- 22.857	- 35.176	- 35.034	- 31.534	- 29.287	- 31.534	- 32.331
Geldmenge M1 <sup>1)</sup>	+ 18.433	+ 4.767	+ 2.242	+ 4.767	+ 3.906	- 2.607	+ 4.019	- 2.607	- 762
Geldmenge M3 <sup>3)</sup>	+ 61.120	+ 67.679	+ 54.211	+ 67.679	+ 73.119	+ 64.540	+ 60.943	+ 64.540	+ 62.627
	Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %								
Erweiterte Geldbasis	+ 6,0	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2	- 4,8	- 4,4	+ 3,2	- 4,4	+ 2,2
M1 <sup>1)</sup> (Geldmenge)	+ 11,3	+ 2,6	+ 1,2	+ 2,6	+ 2,3	- 1,4	+ 2,3	- 1,4	- 0,4
M2 <sup>2)</sup> (M1 <sup>1)</sup> + Termineinlagen)	+ 11,4	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,0	+ 8,3	+ 6,6	+ 5,3	+ 6,6	+ 7,2
M3 <sup>3)</sup> (M2 <sup>2)</sup> + nicht geförderte Spareinlagen)	+ 7,3	+ 7,5	+ 6,1	+ 7,5	+ 8,0	+ 6,9	+ 6,6	+ 6,9	+ 6,8
	Durchschnittliche Zinssätze in %								
Taggeldsatz	5,4	6,5	6,6	7,2	6,7	6,5	6,3	6,3	6,0
Diskontsatz	4,0	4,3	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5
Sekundärmarktrendite	8,1	8,0	8,0	8,0	8,0	7,9	8,0	7,8	7,7

<sup>1)</sup> Neue Abgrenzung laut OeNB.

### Abgabenerfolg des Bundes

	1983	1984	1984		1985		1985	1985	1985
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Mai	Juni	Juli
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Steuereinnahmen, brutto	+ 5,2	+11,2	+11,3	+10,5	+7,3	+8,4	+8,3	+7,1	+10,0
Steuern vom Einkommen	+ 2,0	+ 9,0	+13,0	+ 9,9	+18,5	+12,7	+13,4	+11,4	+ 7,7
Lohnsteuer	+ 3,8	+ 8,8	+10,9	+11,3	+ 9,5	+14,2	+12,8	+17,5	+ 7,8
Einkommensteuer	- 2,2	+ 7,3	+12,9	+ 5,0	+10,0	+ 4,1	+ 3,5	+ 4,0	+34,0
Gewerbesteuern	+ 0,4	+ 3,8	+ 5,0	+ 3,3	+ 3,2	+ 5,2	+ 9,7	-16,8	-14,7
Körperschaftsteuer	- 0,7	+17,7	+31,4	+20,0	+18,5	+29,7	+77,8	+13,5	- 0,6
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+ 7,9	+13,1	+10,4	+11,2	- 0,4	+ 4,9	+ 5,0	+ 3,0	+11,2
Mehrwertsteuer	+ 9,2	+14,9	+11,4	+13,1	- 2,3	+ 5,3	+ 7,6	+ 1,8	+15,0
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+ 5,2	+ 9,3	+ 8,7	+ 6,3	+ 5,4	+ 6,6	+ 4,9	+ 7,8	+16,3
Einfuhrabgaben	+ 9,1	+ 9,4	+ 2,7	+ 9,8	+ 5,1	+16,2	+14,9	+ 2,2	+10,3
Steuereinnahmen, netto	+ 6,7	+10,7	+11,7	+ 9,1	+ 6,4	+10,0	+ 6,7	+ 5,1	+10,9

### Preise und Löhne

	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
<b>Tariflöhne</b>									
Alle Beschäftigten	+ 5,1	+ 4,3	+ 4,1	+ 4,4	+ 5,3	+ 5,2	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,5
Beschäftigte Industrie	+ 5,5	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,8	+ 5,4	+ 5,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 5,7
<b>Effektivverdienste</b>									
Beschäftigte Industrie	+ 5,3	+ 5,0	+ 3,9	+ 5,7	+ 5,9		+ 6,4		
Arbeiter Industrie, je Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+ 4,9	+ 3,8	+ 3,8	+ 4,2	+ 5,7		+ 5,8		
Baugewerbe	+ 4,1	+ 4,2	+ 2,7	+ 5,4	+ 4,7		+ 1,5		
Großhandelspreisindex 1976.. ohne Saisonprodukte	+ 0,6	+ 3,8	+ 3,6	+ 2,9	+ 4,1	+ 3,8	+ 2,4	+ 4,5	+ 1,4
Landwirtschaftliche Produkte und Düngemittel	+ 0,8	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,6	+ 3,3	+ 4,0	+ 3,2
Eisen, Stahl und Halbzeug	- 0,2	+ 4,0	+ 2,4	- 1,7	+ 7,5	+ 2,3	- 5,9	+ 7,1	- 8,6
Mineralölzeugnisse	- 1,9	+ 6,2	+ 6,1	+ 7,1	+ 6,3	+ 8,3	+ 7,7	+ 7,5	+ 4,8
Nahrungs- und Genußmittel	+ 2,6	+ 5,6	+ 6,3	+ 5,7	+ 4,2	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,5
Fahrzeuge	+ 3,7	+ 4,8	+ 5,1	+ 4,7	+ 4,0	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,6	+ 4,5
Verbraucherpreisindex 1976.. ohne Saisonprodukte	+ 3,3	+ 5,6	+ 5,7	+ 5,2	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,2	+ 3,5
Nahrungsmittel	+ 3,5	+ 5,5	+ 5,6	+ 5,3	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,6
Industrielle und gewerbliche Waren	+ 2,1	+ 5,4	+ 5,4	+ 4,0	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,8	+ 0,5	+ 2,0
Dienstleistungen	+ 2,8	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,0
Mieten	+ 4,6	+ 7,1	+ 6,9	+ 6,7	+ 3,7	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,8
Verbraucherpreisindex 1976	+14,3	+ 7,6	+ 7,8	+ 8,2	+ 9,1	+ 9,8	+ 9,8	+ 9,8	+ 7,5
ohne Energie	+ 3,8	+ 5,5	+ 5,5	+ 4,9	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,5	+ 2,8	+ 3,2
Energie	- 1,6	+ 7,3	+ 7,5	+ 7,9	+ 3,5	+ 7,2	+ 7,2	+ 7,3	+ 6,3
<b>Weltrohstoffpreise</b> (1975 = 100, Dollarbasis)									
HWWA-Index gesamt	- 8,4	- 2,0	- 0,8	- 1,9	- 4,0	- 4,7	- 4,7	- 4,8	- 3,8
Ohne Energierohstoffe	+ 4,4	+ 1,9	- 3,5	- 8,0	-12,5	-13,1	-13,1	-13,8	-10,1
Nahrungs- und Genußmittel	+10,1	+ 5,0	- 3,6	- 9,6	-12,7	-17,0	-19,2	-17,3	-14,7
Industrierohstoffe	+ 0,8	- 0,3	- 3,5	- 6,8	-12,4	-10,1	- 8,3	-11,2	- 6,8
Energierohstoffe	-11,5	- 3,1	+ 0,0	- 0,0	- 1,4	- 2,2	- 2,2	- 2,1	- 1,9
Rohöl	-11,4	- 3,2	+ 0,0	+ 0,0	- 1,3	- 1,9	- 1,9	- 1,9	- 1,9

## Kennzahlen zur Wirtschaftslage (IV)

	1983	1984	1984		1985		1985	1985	Juli
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Juni		
<b>Konjunkturindikatoren für Österreich</b> (Saisonbereinigt)									
<i>Industrie</i>									
	1980 = 100								
Konjunkturreihe Industrie-									
produktion (ohne									
Energie, 7 : 3)	97,8	103,5	104,5	105,2	106,5	107,5	106,2	109,4	
Bergbau und Grundstoffe	92,5	98,3	97,7	99,5	98,5	99,5	100,7	101,2	
Investitionsgüter	98,2	104,5	105,9	107,7	110,9	110,9	107,7	114,1	
Vorprodukte	98,3	110,5	111,5	115,3	113,7	113,8	110,5	115,9	
Baustoffe	95,1	100,3	100,2	105,0	88,2	99,8	97,6	102,9	
Fertige Investitionsgüter	99,2	101,6	103,9	104,5	114,3	111,8	108,5	115,0	
Konsumgüter	99,2	104,4	105,4	104,6	103,9	106,4	106,2	106,3	
Nahrungs- und Genußmittel	101,0	102,5	102,7	105,6	104,7	106,0	105,0	105,1	
Bekleidung	90,4	92,0	91,7	91,4	92,0	92,9	93,0	93,3	
Verbrauchsgüter	106,0	120,7	123,1	120,3	119,4	121,8	120,6	123,9	
Langlebige Konsumgüter	96,1	97,2	98,2	96,2	95,4	98,4	99,6	98,4	
Manufacturing (Industrie ohne									
Bergbau und Energie)	97,7	103,7	105,6	105,5	106,5		104,4		
Auftragsgänge, nominell									
Insgesamt	113,9	125,5	128,8	130,8	141,9	134,0	137,3	122,6	
Inland	110,5	111,2	110,6	112,0	112,8	127,5	128,1	122,0	
Ausland	117,8	140,6	151,2	148,7	156,8	144,5	151,5	129,6	
Ohne Maschinen	115,8	129,2	131,8	134,3	137,6	139,1	142,1	130,3	
Inland	109,3	111,8	111,5	115,1	115,2	122,9	127,0	115,2	
Ausland	123,1	148,6	155,0	156,4	160,7	156,6	156,3	149,8	
Sammelindex									
der 11 vorausseilenden									
Konjunkturindikatoren	106,1	113,1	113,8	115,1	113,9	114,7	114,8	115,1	
<i>Arbeitsmarkt</i>									
	1980 = 100								
Unselbständig Beschäftigte	98,1	98,4	98,9	98,5	98,4	98,9	99,1	99,2	99,8
Industriebeschäftigte	90,1	89,5	89,5	89,5	89,6			89,6	
Arbeitslosenrate in %	4,5	4,5	5,0	4,5	4,5	5,0	4,8	5,3	5,1
Arbeitslose	249,5	254,9	273,8	244,7	247,0	278,9	268,0	295,9	286,8
Offene Stellen	41,7	47,5	48,0	52,4	57,5	55,7	55,2	59,2	64,7
Stellenandrang (Arbeitslose je									
100 offene Stellen) absolut	860	772	820	671	617	720	698	719	638
<i>Handel (Umsätze, real)</i>									
	1980 = 100								
Einzelhandel	107,2	105,3	106,3	105,9	106,2			110,6	
Langlebige Konsumgüter	110,3	100,6	102,6	102,1	103,5			114,8	
Großhandel	113,0	131,5	129,4	148,8	136,8			146,6	
<i>Außenhandel (7 : 3, nominell)</i>									
	1980 = 100								
Ausfuhr insgesamt	122,2	139,0	141,3	147,4	156,0	160,5	165,9	161,1	156,4
Einfuhr insgesamt	110,0	123,9	125,7	129,8	133,3	142,1	137,2	141,2	141,3
<i>Zahlungsbilanz</i>									
	Saldo in Mill. S								
Handels- und									
Dienstleistungsbilanz	-30.830	-32.355	-7.462	-11.438	3.531	-7.882	-4.127	-1.204	
Leistungsbilanz	-1.131	-10.725	-3.980	-2.580	5.887	-6.071	-2.823	617	
<i>Geld und Kredit</i>									
	1980 = 100								
M1' (Geldmenge)	118,6	123,3	123,2	124,5	124,5	123,7	124,6	123,0	122,6
Erweiterte Geldbasis	124,3	126,7	126,3	126,5	126,7	129,8	132,3	127,9	128,9
Inländische Direktkredite	131,6	142,4	143,8	148,4	152,0	156,8	156,5	158,6	158,5

**Konjunkturindikatoren für das Ausland**  
(Saisonbereinigt)

	1983	1984	1984		1985		1985	1985	Juli
			III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	Mai	Juni	
<i>Industrieproduktion</i>									
	1980 = 100								
USA	100,4	111,1	112,7	112,0	112,6	112,8	112,4	113,3	113,5
Japan	105,0	116,4	117,4	120,4	119,6	122,6	123,9	122,3	123,9
BRD	96,2	99,5	101,0	102,3	102,7	104,2	103,8	105,9	
Frankreich	97,1	99,7	102,0	99,0	98,3	99,0	100,0	99,0	
Großbritannien	101,9	103,1	102,3	103,4	104,9		107,8		
Italien	92,3	95,2	96,6	94,9	96,6		95,8		
Niederlande	95,9	101,2	101,7	100,3	106,3	102,0	101,0	104,0	
Belgien	99,3	102,2	103,4	104,1	103,7				
OECD insgesamt	99,5	106,6	107,8	108,0	108,4		109,1		
OECD-Europa	97,6	100,7	101,7	101,7	102,4		102,3		
<i>Konjunkturklimaindikator</i>									
	1980 = 100								
USA (Leading Indicators)	111,8	119,0	118,1	118,6	120,7	120,7	120,6	121,1	121,6
Saldo in %									
BRD	-20,5	-7,5	-6,0	-5,7	-7,3	-7,7	-8,0	-6,0	
Frankreich	-22,8	-21,2	-19,0	-19,7	-21,7	-19,0	-21,0	-16,0	
Großbritannien	-9,9	0,0	0,7	0,0	-3,0	1,3	-1,0	3,0	
Italien	-29,2	-10,7	-8,3	-7,0	-9,3	-11,0	-12,0	-8,0	
Niederlande	-15,7	-4,4	-3,0	-3,7	0,3	-2,0	-3,0	0,0	
Belgien	-19,6	-12,0	-10,0	-11,0	-13,3	-16,7	-18,0	-16,0	
EG insgesamt	-19,7	-9,7	-8,3	-8,0	-9,3	-9,0	-10,0	-7,0	
<i>Arbeitslosenrate</i>									
	in %								
USA	9,6	7,5	7,5	7,2	7,3	7,3	7,3	7,3	7,3
Japan	2,6	2,7	2,8	2,7	2,5	2,5	2,5	2,6	2,6
BRD	9,2	9,1	9,3	9,1	9,3	9,4	9,4	9,4	9,3
Großbritannien	12,4	12,6	12,7	12,8	13,0	13,1	13,1	13,1	13,1
Dänemark	10,6	10,2	10,3	9,8	9,9	9,5	9,4	9,3	
Finnland	6,1	6,2	6,1	6,5					
<i>Verbraucherpreisindex</i>									
	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
USA	+3,2	+4,3	+4,2	+4,1	+3,6	+3,7	+3,7	+3,7	+3,6
Japan	+1,8	+2,3	+2,3	+2,3	+2,0	+2,0	+1,6	+2,5	+2,4
BRD	+3,3	+2,4	+1,8	+2,1	+2,3	+2,5	+2,5	+2,3	+2,3
Frankreich	+9,5	+7,7	+7,3	+6,8	+6,4	+6,5	+6,5	+6,4	+6,1
Großbritannien	+4,6	+5,0	+4,7	+4,8	+5,5	+7,0	+7,0	+7,0	+6,9
Italien	+14,6	+10,8	+10,5	+9,4	+9,3	+9,4	+9,5	+9,4	+8,8
Spanien	+12,2	+11,3	+12,0	+9,8	+9,6	+10,0	+9,9	+9,9	+9,9
Niederlande	+2,7	+3,3	+2,9	+2,9	+2,4	+2,5	+2,6	+2,5	+2,3
Belgien	+7,6	+6,4	+5,9	+5,5	+5,4	+5,3	+5,3	+5,1	+5,1
Schweden	+9,0	+8,0	+7,5	+7,6	+8,1	+8,0	+7,7	+8,5	+7,8
Schweiz	+2,9	+2,9	+2,8	+3,1	+3,8	+3,6	+3,8	+3,4	+3,4
Norwegen	+8,4	+6,3	+5,8	+6,0	+5,4	+5,5	+5,5	+5,5	+5,8
Finnland	+8,4	+7,2	+6,7	+6,1	+6,2	+6,6	+6,3	+7,0	+6,1
Portugal	+25,1	+28,9	+30,3	+23,9	+24,5	+22,3	+22,3	+22,3	+22,3
Griechenland	+20,2	+18,5	+18,7	+18,0	+18,5	+17,3	+17,0	+17,2	+17,2
OECD insgesamt	+5,3	+5,3	+5,2	+4,8	+4,7	+4,8	+4,8	+4,8	
OECD-Europa	+8,2	+7,6	+7,5	+6,9	+6,9	+6,9	+7,0	+6,7	